

LIBERTAS & SANITAS e.V.

Forum für Impfproblematik, Gesundheit und eine bessere Zukunft

Alle Jahre wieder ... warten wir auf eine Influenza-Welle!

JÜRGEN FRIDRICH

Und ab Herbst 2005 soll es gleich zwei Influenzawellen geben: mit der „Menschengrippe“ sind wir ja vertraut, die bösen, bösen Erreger warten schon alljährlich auf uns – aber jetzt kommt noch die „Vogelgrippe“ dazu.

Was von den Informationen zur „aviären Influenza“ (Vogelgrippe), die von Experten und den Massenmedien zum Besten gegeben werden, zu halten ist, verstehen wir schnell, wenn wir uns die Situation zur Influenza beim Menschen ansehen.

Zur Einstimmung lesen wir aus „Schutzimpfungen 2003“ (Infomed), Herausgeber u. a. der derzeitige Vorsitzende der Ständigen Impfkommission (STIKO): Voraussetzungen zur Akzeptanz von Impfungen sind z. B. Wahrnehmung des Erregers als „gefährlich“ hohe Krankheitsrate, fehlende therapeutische Alternativen (S. 17). Und weiter erfahren wir, daß „Angst kein guter Ratgeber ist“ (S. 18). Allerdings beziehen die Impfbefürworter dies nur auf die Angst vor Impfnebenwirkungen!

Schauen wir uns jetzt die Wirklichkeit an. Am 25.4.2003 steht im Epidemiologischen Bulletin (EB) des Robert-Koch Instituts (RKI) „Influenza-Häufung in einem Alten- und Pflegeheim in Mecklenburg-Vorpommern“. Wir erfahren, daß von 60 Bewohnern 38 mit Influenzasymptomatik erkrankten; 25 der 38 waren geimpft. Es gab 4 Todesfälle, davon 3 unter den Geimpften. Die behandelnden Ärzte hatten keine Erregerdiagnostik durchgeführt. Das bedeutet, die Impfung hatte weder die Erkrankung verhindert, noch einen schweren Verlauf.

Der Impfstatus der 22 Nichterkrankten konnte mir auf Anfrage nicht genannt werden. Es interessiert wohl niemand, warum

Menschen gesund bleiben. Entweder arbeitet das RKI sehr unwissenschaftlich (weil der Impfstatus nicht erfaßt wurde), oder die Auswertung sprach gegen die Impfung. Wenn die 22 auch geimpft waren, ließe sich das Versagen der Impfung bei den 25 Geimpften immer noch als „Impfschutz“ verkaufen: von 47 Geimpften wären nur 53% erkrankt, von den Ungeimpften alle.

Was folgerte das RKI? Die Influenza-Impfung vermag die Auswirkungen der Influenza wesentlich zu begrenzen (in welcher Weise, wurde nicht erklärt) und die Impfempfehlungen sind weiter konsequent umzusetzen (was man sich davon erhofft, blieb offen).

Im EB vom 24.3.2005 erfahren wir von einem „Influenza-Ausbruch in einem Seniorenheim in Brandenburg“: von den Geimpften erkrankten 14,8%, bei den Ungeimpften 13,5%. Es heißt, daß Bewohner mit einer zeitgerechten Gripeschutzimpfung die gleiche Wahrscheinlichkeit zu erkranken hatten, wie ungeimpfte. Durch „geschickte“ statistische Aufteilung verkauft man das Versagen der Impfung als Schutz.

Interessant ist die Falldefinition, die zugrunde gelegt wird: gezählt wird auch, wenn ein plötzlicher Krankheitsbeginn und Husten sowie Fieber (ab 37,6°) und/oder Muskel-, Glieder- oder Kopfschmerzen vorliegen. Es werden Influenzafälle und influenzaähnliche Erkrankungen gewertet; vor letzteren schützt die Impfung jedoch auch nicht, wie im EB vom 7.10.2005 zu lesen ist (S. 369). Damit können wir uns alles ausrechnen, was wir wollen, denn ein Erregernachweis ist nicht erforderlich (ob der Erreger Ursache oder Symptom ist, sei außer Acht gelassen). So entstehen auch die hochgerechneten zehntausende jährliche Influenzato-

desfälle: Die Arbeitsgemeinschaft Influenza (AGI) erfaßt mit ca. 600 Arztpraxen die Influenzaaktivität. Zur AGI gehören die Influenza-Impfstoffhersteller, das Deutsche Grüne Kreuz (sieht seine Unabhängigkeit dank eines Fonds der Impfstofffirmen sichergestellt) und das RKI. Es werden alle akuten respiratorischen Erkrankungen (ARE) erfaßt. Dann wird versucht zu ermitteln, welchen Anteil die Influenza hat. Die AGI schreibt in ihrem Bericht: „... dabei ist zu berücksichtigen, daß eine Abgrenzung zu RSV (Respiratory syncytial virus, ein ARE-Erreger) bedingten Fällen statistisch kaum möglich ist“. In den Herbstaufrufen zum Impfen hört sich das immer ganz anders an.

Im Jahr 2000 sind beim Statistischen Bundesamt 267 „Influenza“-Todesfälle gemeldet; nur bei 22 lag ein Influenzavirusnachweis vor. Unbekannt ist, welche Viren gefunden wurden, ob diese im Impfstoff enthalten waren, und welchen Impfstatus die Verstorbenen hatten. Wegen fehlender Daten ist es möglich, daß kein einziger Influenza-Toter, ob geimpft oder nicht, einen Virustyp aufwies, gegen den die Impfung schützen soll.

Aufgrund obiger Tatsachen ist jeder (Influenza-)Impfaufruf solange unverantwortlich, bis belastbare Daten vorliegen. Diese werden wir allerdings nie bekommen, da die Impfspezialisten ja glauben, daß Impfungen schützen. Allerdings können wir einfach die Fachliteratur lesen, und der Impfwahn wird entlarvt. Auch wenn, wie obige Beispiele zeigen, dies offensichtlich niemand merkt. Statt Hypothesen zu stützen, bleibt man lieber bei Expertenmeinungen.

Die haben ja auch was für sich: vom Influenza-Impfstoff wurden 1992 ca. 2,5 Mio. Dosen genutzt, 2002 ca. 14 Mio., und 2005 gibt das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) 20 Mio. Dosen frei, wie schon 2004 (EB 21.10.2005, S. 391). Der Wachstumswahn läßt grüßen.

So „sicher“ ist also unser „Wissen“ zur „Influenza-Grippe“: Wir wissen nichts, aber das mit voller Kraft! Das ist gleichzeitig die „freie“ Übersetzung für Begriffe wie „Expertenmeinung“ und „Alle Experten sind sich ei-

Fortsetzung Seite 2 unten

Erdöl + Politik + Mandelkern = Vogelgrippe ?

Name der Redaktion bekannt

Vogelgrippe, jeder wundert sich über diese Hysterie und doch weisen (vielleicht behauptete) Rekordumsatzzahlen von Grippeimpfstoffen und Grippemitteln darauf hin, daß die Angst vor Ansteckung doch weiter verbreitet ist als zugegeben wird. **In der Gerüchteküche gärt und brodeln es, was es wohl damit auf sich habe. Setzen wir also noch einen Topf dazu.**

Dazu müssen wir zu verschiedenen Ereignissen in die Vergangenheit zurückkehren:

- Zum Beispiel zu SCHRÖDERS Beginn seiner ersten Amtszeit. Da erschien eine kleine Meldung in der Presse, daß er versuchte, bei Chinas Automobilindustrie den Fuß in die Tür zu bekommen. Na ja gut, wenn er meint. Schließlich waren uns Veränderungen versprochen worden, wenn auch nicht gleich zu begreifen war, was wir in China zu suchen haben.
- Gehen wir weiter zu SARS, irgendwie kam dieser Seuchen-Zug nur bis Kanada. Doch warum ausgerechnet Kanada?
- Schließlich dieses Jahr, mitten im fortgeschrittenen Sommer, macht sich der Seuchen-Zug erneut auf den Weg, bzw. in die Lüfte, und es ziehen Vögel mit der Vogelgrippe ins kälter werdende Sibirien. Nur warum ausgerechnet Sibirien, wo der Sommer schon wieder anfängt sich dem Ende zuzu-

neigen. Die Zeit fürs Brüten und Nachwuchs Aufziehen wird doch etwas knapp. Warum Rußland?

Da kommt im August/September 2005 in den Nachrichten eine mögliche Antwort. Der Sprecher erzählt uns beiläufig bei den Kurznachrichten, Amerika sei sehr besorgt darüber, daß China in den Abschlußverhandlungen mit Kanada und Rußland über Erdölverträge steht. China will motorisieren. Und wenn China motorisiert, es ist ja kein kleines Land, dann wird es auf dem internationalen Erdölmarkt knapp. Darüber ist Amerika selbstverständlich besorgt. Schließlich will man in Amerika nicht sparen, und Präsident BUSH ist der Industrie mehr als zugetan. Im nachhinein würde das auch SCHRÖDERS Aktivitäten erklären, denn was für Amerika ein Katastrophe, wäre für Deutschland eine Chance.

Ein paar Wochen später erfahren wir aus der Presse, daß China und Rußland ihr erstes gemeinsames militärisches Manöver erfolgreich abgeschlossen haben. Jetzt ist China alleine schon nicht klein, aber bei einer Verbrüderung mit Rußland wird die Sache schon sehr groß. Wenn man den bösen Gerüchten nachgeht, daß hinter Präsident BUSHs Irakkrieg Erdölinteressen gestanden ha-

ben sollen, dann ist eine Verständigung zwischen China und Rußland schon hinderlich.

Doch was hat Kanada damit zu tun. Das erklärt ein paar Wochen später eine Sendung über Wissenschaft. Da erfahren wir, daß West-Kanada wegen der zurückgehenden Erdölresourcen seine gewaltigen ölhaltigen Sandfelder abbaut. Solange die finanziell einfacher erschließbaren konventionellen Ölfelder noch ausreichend gefördert hatten, hat sich die Aufarbeitung dieser ölhaltigen Sande wirtschaftlich nicht gelohnt, aber jetzt.

Wie paßt das mit der Vogelgrippe zusammen? Nehmen wir einmal an, es gehe im Grunde um die Ölreserven. Daß Amerika ernsthaft wirtschaftliche Angst vor der Motorisierung Chinas hätte. Schließlich könnte man in ein so großes Land mal nicht eben einmarschieren, welche Gründe man auch immer dafür angeben würde. Und schon gar nicht, wenn Rußland mittlerweile Sympathiebeziehungen zu China hätte. Dann würden sich Epidemien, die immer aus demselben Land (China) kommen und die Welt bedrohen, doch eignen um Verhandlungen zu erschweren.

Das könnte erklären, warum es SARS nur bis Kanada geschafft hat, und die Vögel auf einmal mitten im Sommer nordwärts Richtung Sibirien ziehen und nicht im Frühjahr. In diesem Zusammenhang sei auf einen sehr interessanten Hinweis in DR. LANKAS Interview² erinnert, daß diese (eventuell) kranken Vögel die Kraft haben, um den halben Globus zu ziehen, ohne scharenweise vom Himmel zu fallen, währenddessen meist nur ortsansässiges Geflügel erkrankt ist.

Fortsetzung von Seite 1

nig“: es gibt keine brauchbaren Studien, die eine Hypothese stützen, also brauchen wir „Meinungen“.

Nachdem BSE und SARS „out“ sind, haben wir jetzt die „Vogelgrippe“. Nach den bisherigen Ausführungen erübrigt sich zu dieser „Panik machenden“ Desinformation durch „Experten“ ein Kommentar.

Daher nur der Hinweis, daß die Influenza-Impfung für den Menschen nach Meinung der Experten nicht vor der Vogelgrippe schützt, daß Tamiflu da auch nicht hilft (zu-

mindest machen die einen guten Schnitt, die Roche-Aktien haben). Allerdings wissen wir ja jetzt, was von Expertenmeinungen zu halten ist: vielleicht helfen Impfung und Medikament doch, gegen irgendetwas Böses müssen die wohl gut sein ...

Streben Sie, statt Angst und Panik anheim zu fallen, eine lebensbejahende, sinnorientierte Lebenshaltung an. Stillen Sie Ihre Kinder trotz der „Weichmacher“ in der Muttermilch; setzen Sie sich für die Erhaltung der Lebensgrundlage für alle Menschen und Mitgeschöpfe ein. Stärken Sie sich mit vi-

talstoffreicher Kost, Hahnemannscher Homöopathie und manch anderem. Beobachten wir die Natur, gehen wir liebevoll mit uns und miteinander um, geben wir Kunst, Philosophie und Religion, unabhängig von unserem Glauben, Raum. Seien wir wach, dann finden wir Menschen, die uns „Anstecken“. Geben wir auch denen eine Chance, die die Dinge anders sehen. ▲▲

Gutes Gelingen wünscht
JÜRGEN FRIDRICH
Lindenstraße 41, 56290 Sevenich
Telefon (067 62) 85 56

Mittlerweile hat aber der Zug der Angst vor einer Seuche, wie damals vor SARS und anderen davor, schneller den halben Globus umrundet, als die Vögel fliegen können. Wie kommt das?

Schauen wir uns dazu ein paar Erkenntnisse aus dem Buch von DANIEL GOLEMAN¹ an: Emotionale Intelligenz. Da wird erklärt, daß unser Mandelkern als Teil unseres Althirns nicht nur unsere emotionalen Eindrücke und Erfahrungen speichert, sondern daß auch eben dieser Mandelkern unsere Handlungen in echten aber auch vermeintlichen Gefahrensituationen maßgeblich bestimmt. Einfach ausgedrückt, ist der Weg von außen kommenden Eindrücken zum Mandelkern nicht nur kürzer, sondern auch schneller, als das Neuhirn analysieren kann, ob eine echte Gefahr vorliegt oder nicht. Der Mandelkern hat längst reagiert und entsprechende Reaktionen veranlaßt. Außerdem ist nach GOLEMAN die biochemische Zusammenarbeit zwischen psychischen Einflüssen und stofflichen Auswirkungen unseres Körpers wissenschaftlich belegt. Damit wäre, nebenbei

bemerkt, auch DR. HAMERS Neue Medizin bewiesen (s. a. Interview mit DR. LANKA²).

Wie würde das nun in der Praxis aussehen? Nach der Infektionslehre der Schulmedizin sind wir hilflos den nach unserem Leben trachtenden Erregern ausgeliefert. Je stärker die Angst vor todbringenden bzw. lebensbedrohenden Erregern, desto stärker sieht sich der Mandelkern und nachfolgende Systeme berechtigt, uns auch eine reelle Gefahr empfinden zu lassen. Durch so ein Sperrfeuer instinktiver Urängste und Panikattacken kommt eine nüchterne Analyse des Neuhirns (der Großhirnrinde) fast nicht in Gang, geschweige denn, daß sie sich durchsetzen kann. Jeder hat das schon einmal erlebt, daß er in der Situation einer vermeintlichen Gefahr nicht nachdenken konnte und sich hinterher fragt, warum ihm die wirklichen Zusammenhänge nicht schon eher aufgefallen sind.

Die schulmedizinische Infektionslehre erhält uns in einer ständigen Lebensbedrohung (z. B. BSE, MKS, spanische Grippe,

usw.). Nach ihrer Lehre können uns nur ihre Anti-bio-tika oder Impfungen schützen. Das ANTI-BIO-tikum ist gegen das Leben. Und das Anti(Gegen)-teil von Leben ist der Tod. Klar, im Tod hat man keine Angst mehr, da kann man auch nicht mehr krank werden, da ist man von allem erlöst, aber auch vom Leben. Es ist schon paradox, daß die Angst vor Krankheiten, die zum Leben gehören, durch Todesmaßnahmen (z. B. Antibiotika, Chemotherapie) heilbar sein sollen.

Vielleicht sollten wir unsere hochgeschätzte Neuentwicklung Großhirnrinde auch dazu benutzen wofür sie uns gegeben wurde, zum ruhigen Nachdenken. In Panik kann man ja dann immer noch verfallen. ▲▲

Quellen

¹ DANIEL GOLEMAN, „Emotionale Intelligenz“, dtv

² Keine Panik – Die Wahrheit über Vogelgrippe, H5N1, Impfen und AIDS, CHRISTOPHER RAY, Redaktion FAKTuell, 27.10.2005

Buchbesprechung

Lesen Sie dieses Buch bevor Sie Impfling

AUGUST M. ZOEHL

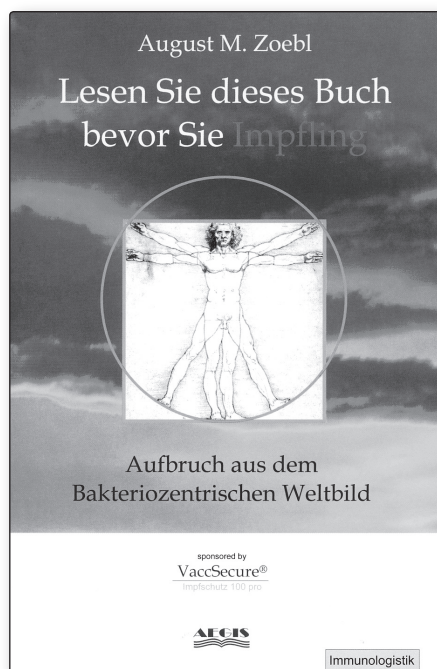
Aegis 2005, ISBN 3-905353-59-8

JÜRGEN FRIDRICH

In einem Buch, das mit seiner Logik beim Lesen Spaß bereitet, beschreibt der Arzt das herrschende, bakteriozentrische Weltbild, bei dem Erreger als böse Eindringlinge betrachtet werden. Diese müssen daher mit Antibiotika vernichtet werden, und Impfungen sind die logische Vorbeugemaßnahme in einer solchen Welt. Diesem stellt ZOEHL die Wende zum Ursprünglichen gegenüber, in dem der Erreger zur Einheit des Immunsystems gehört und benötigt wird, damit dieses aktiv werden kann.

Dem Autor geht es um die Befreiung von der Angst vor den Erregern, darum, aus der selbst gemachten Furcht zu erwachen.

Antikörperbildung nach einer Impfung ist kein Zeichen dafür, daß die Impfung gewirkt



hat oder schützt, sondern stellt eine ganz normale Nebenwirkung dar; es hat ein Kontakt stattgefunden. Die gebildeten Antikörper könnten uns höchstens vor der nächs-

ten Impfung schützen, falls wir diese durchführen lassen. Nach der Antikörper-Antigen-Impfhypothese passen Antikörper infolge des im Impfstoff enthaltenen Erregers nicht zum Wilderreger.

Es gibt niemanden, der belegen kann, daß er nicht erkrankt ist, weil er geimpft war. Woher sollte man wissen, daß man ohne Impfung erkrankt wäre?

Für Menschen, die mit ihrer Impfentscheidung ringen, kann die gezeigte Sicht, die vom Vertrauen in eine Schöpfungsnatur zeugt, hilfreich werden. Ob die Impfbefürworter dem folgen können, steht auf einem anderen Stern. Doch, wer sich von deren Weltbild befreit hat, dem kann dies gleichgültig sein. Und er ist immun gegen die Logik, die uns STIKO-Vorsitzender SCHMITT anbietet: „Und es kann keineswegs davon ausgegangen werden, daß ein Kind, das einen Impfschaden erleidet, im Falle einer Krankheit diese problemlos überstanden hätte“ (Impfungen für Kinder, Schmitt, Kilian 2000). ▲▲

Das Impfsorgentelefon wird fünf Jahre alt

MARIANNE KRÄCK

Seit beinahe fünf Jahren betreue ich das Impfsorgentelefon, seit zweieinhalb Jahren unter der Obhut des Vereins LIBERTAS & SANITAS E.V. Viele Fragen, Hilferufe, aber auch Anschuldigungen und Angriffe sind seither eingegangen. Da ich wie alle Mitglieder im Verein ehrenamtlich arbeite und das Impfsorgentelefon bei mir zuhause steht, läßt es sich nicht vermeiden, daß meine Familie zurückstecken muß. Trotz zahlreicher Verpflichtungen bemühe ich mich, im Notfall immer erreichbar zu sein.

„Welche Impfungen empfehlen Sie?“ oder „Welche Impfungen sind unbedingt notwendig?“ sind die häufigsten Fragen, mit denen ich konfrontiert werde. Als erstes weise ich die Ratsuchenden darauf hin, daß ich am Impfsorgentelefon keine Ratschläge oder Empfehlungen zu medizinischen und juristischen Fragen geben darf. Ich unterstütze die Anrufenden dadurch, daß ich zuhöre, Fragen beantworte und Hinweise gebe auf Informationen, die in Beipackzetteln, Fachliteratur oder anderen Veröffentlichungen zu finden sind. Dafür hat der Verein auch eine Liste mit empfehlenswerter Literatur, die ich bei dieser Gelegenheit erwähne, damit die Hilfesuchenden sich noch weiter informieren können.

IMPRESSUM

Herausgeber Libertas & Sanitas e.V., Marbach. **Geschäftsstelle** Postfach 1205, 85066 Eichstätt, Fernruf (08421) 9037 07, Fernkopie (08421) 99761, info@libertas-sanitas.de, www.libertas-sanitas.de. **Redaktion** Marianne Kräck. **Anfragen, Beiträge oder Leserbriefe an** Libertas & Sanitas Rundbrief-Redaktion, Postfach 1205, 85066 Eichstätt, redaktion@libertas-sanitas.de, www.libertas-sanitas.de. Anfragen werden unentgeltlich beantwortet. Allerdings bitten wir, einen freigemachten, rückadressierten Umschlag (DIN A 5) beizulegen. **Libertas & Sanitas e.V. ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Gerne senden wir eine Spendenquittung zu. Bankverbindung** Sparkasse Eichstätt (BLZ 721 513 40) Konto 20 136 222.

Die Artikel und die sich daraus ergebenden Ratschläge werden mit größter Sorgfalt recherchiert. Dennoch können daraus gewonnene Erkenntnisse überholt oder veränderungswürdig sein, weshalb eine Garantie für die Ratschläge nicht übernommen werden kann. Eine Haftung ist ausgeschlossen. Jeder Autor ist nach dem Pressegesetz allein für den von ihm verfassten Artikel verantwortlich. Die hier veröffentlichten Texte sind urheberrechtlich geschützt. Dennoch erteilen wir die Erlaubnis, einzelne Seiten oder Artikel zu kopieren, solange die Quelle ersichtlich bleibt. Die Redaktion behält sich vor, zur Veröffentlichung eingelegte Manuskripte zu kürzen, umzuarbeiten oder zu ergänzen. Gedruckt in Deutschland.

Oft werden Fragen gestellt wie „Ich arbeite bei der Lufthansa. Mein Arbeitgeber möchte, daß ich mich gegen Gelbfieber, Hepatitis B und Tetanus impfen lasse. Muß ich das machen?“ Trotz eindeutiger Gesetzeslage in Deutschland, nach der es keine Impfpflicht gibt, sieht es in der Praxis oft ganz anders aus. Festzustellen ist, daß der Druck auf Arbeitnehmer oder auch Ausbildungssuchende immer massiver wird. Hier sind diplomatische Lösungen gefragt, aber auch der Hinweis, daß juristische Hilfe vonnöten sein kann.

Häufig kommen auch Anrufe von Müttern, die nach einem Besuch beim Kinderarzt „völlig fertig mit den Nerven sind“, da sie als verantwortungslos und leichtsinnig bezeichnet wurden, weil sie ihr Kind nicht impfen lassen wollen. Hier ist guter Zuspruch notwendig, was sehr positiv angenommen wird.

Manche Fernsehsendungen, in denen einseitig über Impfungen informiert wird, verunsichern Teile der Bevölkerung und führen dazu, daß bei mir das Telefon pausenlos klingelt. Gerne werden in den Medien Berichte über gravierende Einzelfälle von durch Krankheiten Geschädigte, gegen die ein Impfstoff existiert, als „Angsterzeuger“ verwendet. Hier gilt es, die Leute zu beruhigen und auf Fakten hinzuweisen.

Die vielen positiven Rückmeldungen am Telefon machen deutlich, daß auch in Zukunft eine Anlaufstelle wie diese notwendig ist. Nicht immer kann ein beschriebenes Blatt ein persönliches Gespräch ersetzen. Manchmal fehlt den Anrufenden einfach die Zeit, um sich diverse Informationen zu besorgen.

Doch eine Bitte habe ich:

Bitte denken Sie daran, daß die Mitarbeiter am Impfsorgentelefon ehrenamtlich arbeiten. Deshalb überlegen Sie sich bitte genau, ob Ihre Frage nicht anderweitig leichter zu beantworten ist. Wir wollen unsere Kräfte auf besondere Probleme konzentrieren. Deshalb bitten wir

Sie, sich nur an das Impfsorgentelefon zu wenden, wenn Sie keine ausreichenden Informationen aus Büchern, aus Zeitungen, aus dem Internet oder aus anderen Quellen erhalten konnten. Schauen Sie auch www.libertas-sanitas.de nach; u. U. finden Sie zu Ihrer Frage einen Artikel in den Restbeständen der Zeitschrift IMPFNACHRICHTEN Hinweise in unserer Literaturliste.

Zurzeit können Sie das IMPFSORGENTELEFON sogar **montags bis freitags von 9 bis 11 Uhr (nach Möglichkeit)** unter zwei Telefonnummern

(08421) 90 37 07 oder (06762) 85 56

erreichen. Sie können in Notfällen auch weiterhin zwischendurch eine Nachricht auf den Anrufbeantwortern hinterlassen. Sobald wir Zeit für Sie haben, rufen wir Sie umgehend zurück. ▲▲

*M*ögest du in deinem Herzen
so manchen reichen Lebens-
tag in Dankbarkeit bewahren.
Mit den Jahren wachse jede Gabe,
die Gott dir einst verliehen – um alle,
die du liebst, mit Freude zu erfüllen.
In jeder Stunde, Freud und Leid,
lächelt der Menschgewordene dir zu –
bleib du in seiner Nähe.

IRISCHER SEGENSWUNSCH

Wußten Sie das schon?

JÜRGEN FRIDRICH

Gelegentlich heißt es in Impfstudien: Die Wirksamkeit der Impfung konnte nicht ermittelt werden, weil kein Ungeimpfter erkrankt ist; d. h., Impfungen wirken nur wenn Ungeimpfte erkranken. Durch seine „erweiterte“ Falldefinition, z. B. Influenza und influenzaähnliche Erkrankungen wird „sichergestellt“, daß mindestens ein Ungeimpfter erkrankt ... weil sonst die Impfung nicht wirkt.

Daher ist auch klar, daß die Impfpropaganda unbedingt darauf bedacht sein muß, daß kein Impfstoff 100% Wirkung erreicht und nie eine 100%ige Durchimpfungsrate erzielt wird: denn sonst kann kein Ungeimpfter erkranken und die Impfwirksamkeit ließe sich nicht errechnen. Logisch, oder? ▲▲